

Zum Abschluss des Aufsatzes sollen auf der Grundlage der folgenden Untersuchungsergebnisse bezüglich der eingangs geäußerten Kritik an seinen Vorstellungen einige Betrachtungen über die Träger der Entwicklung und die Pfade des möglichen Transfers der armenischen Bauformen in andere Länder und über ihre dortige Verbreitung, d. h. über ihre Übernahme in die romanische Baukunst Europas angestellt werden.

2. Untersuchungsmethode

An Hand der oben genannten Kriterien soll im Folgenden zunächst dargestellt werden, wie das Wirken armenischer Bauhandwerker nachgewiesen werden kann. Die Beispiele dafür sind dabei zwangsläufig zufällig und fragmentarisch, weisen aber auf eine unerwartet weite Verbreitung der Tätigkeiten der armenischen Bauhandwerker hin. Dabei wird man unterscheiden müssen zwischen Bauten, die wahrscheinlich von armenischen Bauameistern geplant und von armenischen Handwerkern errichtet wurden und damit direkt in armenischer Bautradition stehen, und solchen, bei denen die Bauformen nur noch in der Nachfolge dieser ursprünglichen Tradition verwendet worden sind. Armenische Maßarten und armenische Steinmetzzeichen dürften jedoch immer ein Erkennungszeichen armenischer Handwerker sein.

2.1. Maßarten

Die Abmessungen, die der Ermittlung der Maßarten zu Grunde liegen, wurden bei den nachfolgenden Beispielen vom Verfasser auf der Raumsohle oder in Meterhöhe zwischen und entlang von Wänden und Pfeilern bzw. ihren Sockeln gemessen. Diese Vorgehensweise geht von der begründeten Annahme aus, dass bei der Absteckung eines Bauwerks die Abmessungen der ersten Steinschicht über den Fundamenten für den ganzen Bau und seine Durchgliederung maßgebend waren. Beispiele, bei denen es anders gewesen wäre, wurden bisher nicht festgestellt.

Die Maßarten, die das erste Kriterium der folgenden Untersuchung sind, sind zwei armenische Fußmaße (arm. *otn*). Das erste ist ein im Besprechungszeitraum weit verbreitetes Fußmaß in der Länge von 0,3206 m, das zweite ein wahrscheinlich in früherer Zeit stärker verbreitetes in der Länge von 0,3054 m. Sie wurden zunächst bei

Bauten, die eindeutig armenischer Herkunft sind, festgestellt.²⁰ Beide Fußmaße wurden in 12 Unzen unterteilt (arm. *unki*, 0,02672 m bzw. 0,02545 m). Wie die Beispiele zeigen, gab es für die Abmessungen von Bauteilen gewisse Präferenzen von 3, 4, 6, vor allem aber von 8, 20 und 25 Fuß. Standardabmessungen in 5 und 15 Fuß scheinen dagegen selten. Bemerkenswert ist seit dem 10. und 11. Jh. daneben die Verwendung der Unzen entgegen der 12er-Teilung des Fußes in 10er-Einheiten mit Präferenzen von 40, 80, 100 und 200 Unzen.²¹

Die erste Maßart ist vermutlich identisch mit dem 0,32048 m langen, griechischen Fuß, mit dem das spätclassische Stadion III in Olympia errichtet worden ist.²² Auch die zweite Maßart dürfte, möglicherweise auf dem Umweg über das sāsānidische Bauwesen, ebenfalls auf einen griechischen Ursprung zurückgehen.²³ Eine Traditionskette bis in das 7. Jh. n. Chr., in dem beide Maßarten in Armenien wieder verwendet worden sind, ist jedoch bisher nicht nachzuweisen, weil entsprechende Einzeluntersuchungen fehlen. Ein deutliches Indiz für diese lange Überlieferung besteht jedoch darin, dass die Teilung des armenischen Fußes in Unzen anstatt in Fingerbreiten (*daktyloi*), in die die griechischen Fußmaße geteilt waren, auf eine Umwandlung der Maßstruktur in römischer Zeit hinweist, in der die Fußmaße, analog zu den Gewichten und Münzwerten, in Unzen geteilt wurden.

Neben diesem Fußmaß scheint in Armenien in der Frühzeit noch ein weiteres, 0,3100 m langes Fußmaß in Gebrauch gewesen sein, das ursprünglich

²⁰ s. o. Anm. 13.

²¹ Die Maßarten sind nicht bei SCHILBACH, S. 13 ff. aufgeführt. Ein ca. 0,32 m langes Beispiel klammert SCHILBACH, S. 15, ausdrücklich als »etwas aus der Reihe fallend« aus.

²² MALLWITZ, S. 183. ROTTLÄNDER nennt diesen Fuß »Byzantinischer Fuß¹⁶«, eingeteilt in 16 *digiti*.

²³ HENNING, S. 235 - 237; ROTTLÄNDER nennt diesen Fuß irrtümlich »Fuß¹⁸ des Vitasti«; zu *vitasti* s. die folgende Anmerkung.